

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahntales gehalten

Abonnementpreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 1.20, vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 1.50, vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redaktion: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einseitige Garnanzzeige 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagovorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 277.

Mittwoch, den 25. November 1914.

53. Jahrgang.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 24. Nov. (W. T. B. amtlich.) Englische Schiffe erschienen auch gestern wieder vor der dänischen Küste und beschossen Lombarhyde und Seebrügge. Bei unseren Truppen wurde nur geringer Schaden angerichtet. Eine Anzahl belgischer Landesbewohner wurde getötet und verwundet.

Im Westen sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage noch nicht geklärt. In Ostpreußen hielten unsere Truppen ihre Stellungen an und nordöstlich der Seenplatte. Im südlichen Polen sind die dort im Gange befindlichen heftigen Kämpfe noch nicht entschieden. Im südlichen Polen steht der Kampf in der Gegend Czestochau. Bei dem Südflügel nördlich Krakau schreitet der Angriff fort.

Die amtliche russische Meldung, daß die Generale Lubert und Pannewitz gefangen genommen worden seien, ist nicht bestätigt. Der erste befindet sich in Ostpreußen, der zweite an der Spitze seiner Truppen. Beide sind seit längerer Zeit nicht in Ostpreußen gewesen.

Oberste Heeresleitung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Flandern.

Haag, 24. Novbr. Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Dünkirchen: Etwas Neues scheint von den Deutschen geplant zu werden. Sie fahren schwere Artillerie zwischen Neuport und Dignuiden der Küste entlang auf und bei Ostende sammeln sie Motorboote, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind. Diese können nicht für den Gebrauch im Kanal bestimmt sein, also dürfte es sich um eine Landung zwischen Neuport und Dignuiden handeln. Viele neue Kavallerie ist aus Deutschland eingetroffen. Auch Infanterie, Artillerie und Ingenieure kommen noch ununterbrochen. Es wird erwartet, daß am einem nebligen Morgen der Versuch eines Uferübergangs unternommen wird, zumal die Deutschen noch die Brücken beherrschen. (Str. Bln.)

Die Sünden der Väter.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fritz Rigel.
(38. Fortsetzung.)

Als der Mann an dem Matsfeld angekommen war und den Schnitter erkannte, zuckte es plötzlich listig in seinem Gesicht auf und den derben Knotenstod unter die Arme schiebend, blieb er stehen und rief hinterher: „Es ist gut, daß ich dich treff, Gottfried — do spar ich en Weg! Dei God (Patin) in Niederlaufe, die alt Baumannsen, hot mir Ordre gewe, ich sollt der sage, du sollst doch emol am Sonntag zu ihr kumme — sie hätt was Wichtiges mit dir zu berede.“

„Mei God in Niederlaufe — die alt Baumannsba? Ja, was will die dann?“ fragte Gottfried erstaunt.

„Waas ich's?“, erwiderte der Besenbinder. „Sie werd am End denke, daß sie nit mehr lang mitmacht (lebt) un werd dir ihr bißche Sach vermache wolle!“

„Is sie dann krank, die Was?“ fragte Gottfried den Besenbinder.

„No — in die achzig Jahr sein, des is schon e Krankheit! Un gehust hot sie wie en Gerberhund, wie ich bei ihr gewese bin! No, geh mol hin, schadde kann's jo nit; es sein so nur vierthalbe Stund, un am Sonntag host du nig zu veräueme!“

Damit löste der Alte wieder seinen Stod von der Krieppe und schritt gemächlich bergabwärts, während Gottfried, immer eifrig weitermähend, über die ihm gewordene Botenschaft nachdachte.

Was war es Wichtiges, was die Baumannsba mit ihm zu besprechen hatte? Die Beziehungen der Familie Gerlach zu dieser alten weislichen Verwandten seines Vaters waren immer so locker gewesen, daß der Bursche absolut keine Erklärung für dieses plötzlich für ihn erwachte Interesse seitens der Was finden konnte. Sollte

Genf, 24. Nov. (Str. Bln.) Nach italienischen Meldungen soll ein Erfolg der deutschen Armeen bei Ypern bevorstehen, das für die Verbündeten unhaltbar geworden ist.

Kristiania, 24. Nov. Aus Paris wird gemeldet: Französische Militärschriftsteller, die in der leitenden Pariser Presse den Krieg kommentieren, heben hervor, daß die Schlacht an der oberen Yser jetzt, praktisch gesprochen, beendet sei und daß die Operation der Deutschen vor einer neuen Phase stehen. (Str. Bln.)

Kopenhagen, 24. Nov. (Str. Fjrt.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: An der Front in Westflandern, wo, abgesehen von der Gegend südlich von Ypern, ein vorläufiger Stillstand in den Operationen eingetreten ist, treffen sowohl die Alliierten als auch die Deutschen Vorbereitungen für den Winter. Zum Schutz gegen Kälte und Schnee werden hinter den Laufgräben lange Reihen von Baracken errichtet.

Die Tätigkeit deutscher Flieger.

Kristiania, 24. Nov. (Str. Bln.) Der Pariser Korrespondent der „Aftenposten“ drahtet: Ein deutscher Flieger versuchte gestern über Compiègne Bomben auf den Bahnhof zu werfen. Eine Bombe fiel auf eine Schule, die als Hospital benutzt wird. Zwei andere deutsche Tauben sind in der Nähe von Armentieres heruntergeschossen worden.

Berlin, 24. Nov. (Str. Bln.) Vor und hinter Dignuiden gefangene Belgier, Franzosen und Farbige sagen aus, daß die Engländer sie vorschickten und, wenn sie zurückgingen, von hinten auf sie geschossen hätten. Einige Schwarze sagten, sie hätten sich totgestellt, weil sie sich nicht anders zu helfen mußten.

Die Lage im Osten.

Vom polnischen Kriegsschauplatz

Wien, 24. Novbr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird unterm 23. ds. Ms. verlautbart: In Russisch-Polen ist noch keine Entscheidung gefallen. Die Verbündeten setzten ihre Angriffe östlich gegen Czestochau und nordöstlich Krakau fort. Bei der Eroberung des Ortes Pilioa machten unsere Truppen gestern 2400 Gefangene. Das Feuer unserer schweren Artillerie ist von mächtiger Wirkung. Die über den unteren Dunajea vorgedrungenen russischen Kräfte konnten nicht durchdringen. Die Kriegslage brachte es mit sich, daß wir einzelne Karpatenpässe dem Feinde vorübergehend überließen. Am 20. November drängte ein Ausfall aus Przemysl die Einschließungstruppen vor der West- und Südwestfront der Festung weit zurück. Der Gegner hält sich nunmehr außer Tragweite der Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

die ihres Geizes wegen verächtliche alte Frau wirklich an ihr Ende denken und ihn, der sie kaum dreimal im Leben gesehen hatte, zu ihrem Erben einsetzen wollen? Das war doch höchst unwahrscheinlich mit Rücksicht darauf, daß die Baumannsba doch noch nähere Verwandte wie ihn besaß, die sich in ärmlichen Verhältnissen befanden und das kleine Erbe gewiß besser wie er brauchen konnten. Aber es konnte ja auch ein anderer Grund sein, aus dem ihn die Was zu sehen begehrte; jedenfalls mußte er ihrer Bitte Folge leisten, und so beschloß er, am Sonntag nach dem Mittagessen sich gleich auf den Weg nach Niederlaufen zu machen.

Adam Richter hatte sich wieder seiner Tochter zugesellt und langsam schritten die beiden dem Dorfe zu. Nach der Begegnung mit Gottfried Gerlach lag etwas Unausgesprochenes zwischen ihnen. Vottchen suchte vergeblich einen gleichgültigen Ton anzuschlagen, ohne aber eine tiefe Niedergeschlagenheit verbergen zu können und der Alte gab auf die an ihn gerichteten Fragen gar keine zutreffenden Antworten, gerade als ob ihn ganz andere Gedanken im Kopfe herumgingen. Und in der Tat war dies der Fall. Er hatte seit jenem unglückseligen Kirchweihsonntage seiner Tochter gegenüber mit keinem Wort weder Gottfried Gerlachs noch Mathias Werthers gedacht und schien es ganz in der Ordnung zu finden, daß Mathias nach seiner Heimkehr keinerlei Wiederannäherungsversuche gemacht hatte. Doch ruhten seine Blicke mitunter fragend auf dem Antlitz der Tochter, als erwarte er, daß diese, wie sie es früher zu tun pflegte, sich ihm offen anvertraute. Denn er merkte es wohl, daß in Vottchen etwas vorging, was sie vor ihm verbarg. Vottchen stand sie mit dem Bürgermeistersohn, den man auch gar nicht mehr wiedererkannte, seitdem er von den Soldaten zurückgekommen war, so trüblich schlich er umher? Wollte Vottchen nichts mehr von ihm wissen und nahm er sich doch so sehr zu Herzen? Oder bereute er sein rasches Wer-

Russlands strategischer Rückzug.

Kopenhagen, 24. Novbr. (Str. Bln.) Die Kopenhagener Presse läßt sich aus Petersburg melden, daß die russische Heeresleitung den strategischen Rückzug auf die Warschauer Verteidigungsstellung angeordnet habe. Die russischen Zeitungen bringen bisher kein Wort über die letzten russischen Niederlagen. Die „Nowoje Wremja“ schreibt in ihrer Mittwoch-Nummer, daß der Vormarsch der Serben und Montenegroer in das Herz Österreichs fort dauere.

Die Stärke der russischen Armee.

London, 24. Nov. Wie hier angenommen wird, haben die Russen 21 Armeekorps gegen Deutschland und 15 Korps gegen Österreich stehen. Dazu kommen noch 4 andere Armeekorps zweiter Linie, sodaß die Gesamtstärke der Russen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 3 1/2 Millionen beträgt. Außerdem steht eine halbe Million gegen die Türkei.

Aus dem Seekrieg.

Ein deutsches Unterseeboot gesunken.

Berlin, 24. Nov. (Amtlich.) Nach einer Bekanntgabe des englischen Admiralstabes vom 23. Nov. ist das Unterseeboot „U 18“ durch ein englisches Torpedofahrzeug an der Nordküste Schottlands zum Sinken gebracht worden. Nach Meldungen des Reuterbüros sind durch das englische Torpedoboot „Garry“ 3 Offiziere und 23 Mann der Besatzung gerettet worden. Ein Mann der Besatzung ertrank.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes gez. Behndt e.

Zusammenstoß eines Torpedobootes mit einem dänischen Dampfer.

Kopenhagen, 24. Novbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der dänische Dampfer „Anglo Dane“ hatte in der letzten Nacht außerhalb Falsterbo einen Zusammenstoß mit einem deutschen Torpedoboot, das schwer beschädigt wurde. Zwei schwer verletzte Matrosen des Torpedobootes wurden an Bord des Dampfers gebracht. Der eine starb auf der Reise nach Kopenhagen, die andere kurz nach der Ankunft hier. Einzelheiten fehlen. (Notiz des W. B.: An zuständiger Stelle erfahren wir, daß bei dem Zusammenstoß der Heizer Birnbaum, Oberheizer Pflichte und Oberanwärter Stange schwer verletzt und mit dem Dampfer nach Kopenhagen gebracht wurden. Obermaschinistenmaat Reimar erhielt eine leichte Verletzung. Der Oberheizer Schlegianz und Heizer Biermeister wurden leicht verwundet.)

ben um Vottchen und seine Untreue gegen Lisbeth — seine Lisbeth? Adam Richter befand sich in einem schweren Konflikt.

Seine Frau hatte ihn auf seine täglichen dringenden Fragen nach Lisbeth nicht verschweigen können, daß es mit der Gesundheit des Mädchens nicht zum Besten stünde und daß nach ihrer festen Überzeugung Lisbeth an Liebesweh dahinsiehe. Er hatte Lisbeth selbst von ferne gesehen und war von ihrem leidenden Aussehen so heftig erschüttert worden, daß er beschloßen hatte, den verschönderten Vermittler zwischen ihr und Mathias Werther zu spielen. Aber konnte er dies, ohne vielleicht sein eigenes rechtmäßiges Kind unglücklich zu machen, wenn dieses wirklich, wie es an dem Kirchweihtag den Anschein hatte, dem Burschen von Herzen zugetan war? Eine eigenartige Scheu hielt ihn ab, darüber eine offene Frage an Vottchen zu richten, da er eben mit sich im Zweifel war, welchen Standpunkt er selbst in der Angelegenheit einnehmen sollte. So mußte er ruhig zusehen, welchen Lauf die Dinge nahmen. (F. 1.)

Frankfurt, 23. Nov. Am heutigen Getreidemarkt stellten sich die Preise wie folgt: Weizen Wetterauer M. 27.50—00.00, luchscheser 27.50—00.00, ausländischer 00.00—00.00. Roggen hiesiger u. Pfläzer M. 00.00 bis 00.00, Gerste nur hierländische Brauware 20.00—25.00, Hafer 22.10—00.00, Mais — bis —, Mehl hiesiges Weizenmehl Nr. 0 40.50 M. Weizenkleie 13.— bis — M. Kartoffel im Großhandel 6.50—7.40 M., im Kleinhandel 9—0 M. Alles per 100 Kq. netto loco hier.

Keine deutsche Hausfrau wird noch das engl. Mondamin verwenden, zumal

Dr. Oetker's Gustin

ein deutsches Fabrikat und besser ist.
In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg. überall zu haben

Kotales.

Weilburg, 25. November.

† Das Eisene Kreuz erhielten: Ritter und Ober von Detinger, Gutsbesitzer zu Erbach a. Rh., Hauptmann d. R. im 1. Garde-Feldart.-Regt. — Oberapostel Köhler aus Braunfels. — Sergeant Josef Hartenstein aus Dorndorf beim Inf.-Regt. Nr. 28. — Buchdrucker Peter Dillmann aus Bad Ems, Vizefeldwebel d. R. im Inf.-Regt. Nr. 81. — Präparandenlehrer Karl Welcker aus Bad Ems. — Unteroffizier Wilhelm Scherer aus Dorndorf im Inf.-Regt. Nr. 100.

† Neben den für unsere Krieger bestimmten beiden Klassen des Eisernen Kreuzes am schwarzen Band mit weißer Einfassung kommt in diesem Kriege auch wieder das Kreuz für Nichtkombattanten am weißen Band zur Verteilung. Eine kleine Anzahl dieser Eisernen Kreuze ist bereits für Verdienste außerhalb der Front vorgeschlagen worden. Die von Ärzten in der Front erworbenen Kreuze sind Kombattantenkreuze. Die Ehrenbezeugung der Posten kommt nur den Inhabern des Eisernen Kreuzes am schwarzen Band zu.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Pakete nach dem Feldheere fest und dauerhaft verpackt und gegen Nässe widerstandsfähig sein müssen. **Supplations müssen mit Leinwand unmaß werden.** Waren, die leicht zerdrückt werden können (z. B. Obst, Pfefferkuchen und Flüssigkeiten) sind nur in Kisten zu verpacken. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Pakete nicht nur einen wochenlangen Transport auszuhalten haben, sondern auch zeitweise einen beträchtlichen Druck ausgeübt sind, da ungefähr 3000 Pakete in einen Eisenbahnwagen verpackt werden müssen. Unzulänglich verpackte Pakete werden von der Weiterbeförderung ausgeschlossen, falls sie versehentlich angenommen worden sind.

Die Kriegsarbeit der Diakonissen des Kaiserwerther Verbandes kann jetzt mit annähernder Genauigkeit geschätzt werden. In mehr als 50 Mutterhäusern Deutschlands und den unmittelbar zugehörigen Anstalten sind 8356 Betten für verwundete und kranke Krieger aufgestellt und zum allergrößten Teil belegt. 3651 Diakonissen und Johanniter-Schwester sind für den Dienst im Etappengebiet und in den Kriegslazaretten in der Heimat bereitgestellt und in Anspruch genommen. Beide Zahlen können verdoppelt werden, wenn alle die Hospitäler in Betracht gezogen werden, die schon in Friedenszeit mit Diakonissen besetzt waren und sich jetzt den Kriegern geöffnet haben. Die Schwestern werden zumeist in Lazaretten verwendet, tun aber auch in Sanitätszügen und auf allerlei andere Weise willige Dienste. Es sei auch erwähnt, daß die zum Kaiserwerther Verband gehörigen Häuser des neutralen Auslands sich gerüstet haben, den Kriegslazaretten, die über ihre Grenzen hinaus sich fühlen machen sollten, Abhilfe zu schaffen. Die holländischen Häuser, welche über 1000 Betten bereitgestellt hatten, werden nun Gelegenheit genug haben, den verstreuten und geschickten Belgiern zu dienen. Aus Frankreich wird gemeldet, daß der geistliche Leiter eines Diakonissenhauses zum Kriegsdienst eingezogen ist, aber als Führer eines Sanitätszuges Verwendung gefunden hat. Die Schwestern des Hauses pflegen ihre Verwundeten ebenso wie wir die unseren. So stehen die Dienerinnen der Menschlichkeit diesseits und jenseits der Grenzen vereint in denselben Liebeswerke.

(Schöffengerichtssitzung vom 24. November) Ein Arbeiter aus Weinbach ist angeklagt, einen dortigen Fabrikarbeiter mit seinem Fahrrad in der Nähe der Mühle umgerannt zu haben, sodaß dieser starke Verletzungen am Kopfe davontrug. Die Verhandlung ergab ein großes Verschulden des Angeklagten an dem Unfall. Er wurde zu 15 Mark Geldstrafe evtl. 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Ein Gastwirt aus Weilminster ist wegen Feilhaltens von sog. „Kognat vier“ — der in Wirklichkeit kein Kognat sondern nur „Verkauf“ war — angeklagt. Er bestreitet, dieses Produkt jemals angeboten noch verkauft zu haben, auch habe ihm

wirkende Wirkung des Lichts. Blinzelnd bemerkt sie, daß Dr. Kruse sie betrachtete und dann seinen Diener Tom durch die Fingersprache anwies, einen Tüllvorhang vor das Fenster zu ziehen. Als der rüchelhafte Taubstummie das Licht gedämpft hatte, wandte er der Kranken die Blicke zu, um zu prüfen, ob kein Lichtstrahl mehr ihr Gesicht treffe. In diesem Augenblick wurde ihm eine derartige Ueberraschung zuteil, daß er einen Gurgellaut ausstieß, der wie Jauchzen klang. Seinen fragenden Blick bemerkend, hatte Claire impulsiv die Hand erhoben und durch Fingerzeichen geantwortet: „So ist's gut; ich danke Ihnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Raffner im Felde.

Ein Weilburger Landsturmmann, der einer Etappenkompanie in einer großen Stadt an der französisch-belgischen Grenze angehört, schreibt:

„... 29. 10. 14. Meine Lieben in der Heimat! Immer noch kein Lebenszeichen von Euch erhalten. Aber geht es uns ganz gut. Wir liegen hier im Rathhaus, ein wunderbarer Bau. Essen gehen wir in eine Wirtschaft, ist auch ganz gut. Hier im Rathhaus sind der ersten Bürger verhaftet als Geiseln. Wenn in der Stadt etwas vorkommt, müssen die darunter leiden. ... Alles kann und darf man nicht schreiben. ... Hoffentlich geht es Euch noch recht gut. Wenn ich doch mal ein Lebenszeichen von Euch hätte. Jedenfalls muß doch die Post bald kommen.“

„... 2. 11. 14. R. M. Heute morgen Deinen lieben Brief und die „Tageblätter“ erhalten, wofür ich Euch herzlich danke. Wie groß meine Freude war, kann ich Dir wohl vorstellen. Es ist doch so ein komisches Gefühl in einem, daheim Frau und Kind, und der Mann so weit entfernt. Wie lange es wohl noch dauert? Den Verhältnissen nach geht es mit noch gut. Man muß

jedliche Absicht ferngelegen, das Publikum zu täuschen. Die Sache wurde zwecks Zeugenvernehmung auf den 15. Dezember vertagt. — Ein 16-jähriger Maurerlehrling aus Altenkirchen ist angeklagt, einer Gastwirtin in Philippstein aus der verschlossenen Adenklasse 3 Mk. entwendet zu haben. Obwohl der Pürsche von der Wirtin auf frischer Tat ertappt wurde, leugnete er heute trotz eindringlicher Ermahnung hartnäckig, den Diebstahl begangen zu haben. Das Gericht ließ deshalb keine Milde walten und verurteilte ihn zu einer Woche Gefängnis. — Ein Fuhrknecht und dessen Ehefrau von hier sind angeklagt, aus einer von ihnen gemieteten Wohnung ohne Bezahlung der Miete heimlich ausgerückt zu sein, sodaß der Vermieter nicht in der Lage war, sein Zurückbehaltungsrecht an den Möbeln geltend machen zu können. Mit Rücksicht auf die große Armut der Angeklagten erlannte das Gericht nur auf eine Geldstrafe von je 5 Mk. evtl. einen Tag Gefängnis.

Die Handelskammer zu Limburg hielt am Montag im Hotel „Preussischer Hof“ zu Limburg eine Voller-sammlung ab. Es wurde mitgeteilt, daß in dem neuen Winterfahrplan infolge der Anforderung der Heeresverwaltung die Anzahl der Züge gegenüber dem vorjährigen Winter hatte eingeschränkt werden müssen. Die dadurch den Beteiligten sich ergebenden Unbequemlichkeiten könnten auch in der nächsten Zeit durch Einlegung weiterer Züge nicht beseitigt werden. Sie würden aber abgeschwächt werden können, wenn die Arbeitgeber sich dazu bereit fänden, Wünsche der auswärtigen Arbeitnehmer auf Verlegung der Arbeitsstunden nach Möglichkeit zu entsprechen. Auf Antrag der Kammer ist der Morgen- und Abendszug von Limburg nach Frankfurt wieder eingeleat worden. Dagegen habe sich leider manch anderer Wunsch aus den vorgenannten Gründen nicht verwirklichen lassen. — Zum Vertreter der Kammer im Bezirkseisenbahnrat wurde Fabrikant Heinrich Bierbrauer-Löhberg und zum Stellvertreter Georg Balzer-Ditz wiedergewählt. — Die von der Kammer in der Mobilmachungszeit eingerichtete Gütervermittlungsstelle ist fleißig benutzt worden. Jetzt hat die Kammer eine Zentralstelle für die Feststellung des voraussichtlichen Bedarfs an Industrie-Erzeugnissen eingerichtet, in der Erwartung, daß das Rundschreiben des Regierungspräsidenten vom 31. Oktober d. J., monoch die Behörden von der Ausschreibung an die Handelskammer Mitteilung machen sollen, beachtet wird. Es wurde beabsichtigt nochmals darauf hinzuweisen, welchen hohen Wert die Verhärtung des Goldbestandes auf der Reichsbank hat, und es geradezu eine patriotische Pflicht jedes einzelnen ist, seine Goldstücke auf den öffentlichen Kasfen gegen Papiergeld, welches den vollen Wert hat und behält, umzutauschen. — Es wurde beschlossen, dem Roten Kreuz aus dem Vermögen der Kammer 1000 Mark zu überweisen.

Weiße Backwaren, die nicht zu Kuchen gehört, ist Weizenbrot im Sinne von § 1 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Brot, vom 28. Okt. 1914. Brötchen (auch Semmel, Schrippen usw.) sind mit Weizenbrot im Sinne der Verordnung und müssen mindestens 10 Gewichtsteile Roggenmehl auf 90 Gewichtsteile Weizenmehl enthalten.

Über die Lösung Kranker und Verwundeter sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Beim Transport in Hilfslazarettzügen, Krankenzügen oder gewöhnlichen Eisenbahnzügen, sowie beim Krankentransport auf Wasser- und Landstraßen empfangen Kranke und Verwundete die Kriegslöhnung weiter. In das Lazarett (Militär-Lazarett irgend einer Art, Vereinslazarett, Lazarettzug) aufgenommenen Mannschaften verbleibt die für das laufende Monatsdrittel bereits gezahlte Löhnung, alsdann erhalten sie Krankenzulage und zwar: Feldwebel 15 Mk., Vizefeldwebel 12 Mk., Sergeanten 9 Mk., Unteroffiziere 6 Mk. und Gefreite und Gemeine 1 Mk. für jedes Monatsdrittel. Diese Höhe werden ohne Rücksicht auf die Dauer der Lazarettbehandlung für jedes auch nur angefangene Monatsdrittel voll gewährt. Bei seiner Entlassung aus dem Lazarett ist jedem Mann für die Tage bis zum

sich in vieles schicken. Unser Dienst ist ja zu tun. Es heißt aber, die Ohren steif gehalten und schön acht gegeben, denn die Bevölkerung von R... sieht uns lieber auf den Rücken als ins Gesicht. Die Leute haben den Glauben: Die Deutschen sind aus Deutschland vertrieben und nur suchen sie hier durchzukommen. Sie meinen, in Deutschland sei alles kaput. Ihnen die Wahrheit einzureden, hat gar keinen Wert, sie glauben es eben nicht. Am Samstag abend wurden wir gegen 11 Uhr alarmiert. Unsere Wirtin, wo wir im Quartier liegen, schrieb (so viel habe ich verstanden): „Allemand soldat capitain, retour, retour, Anglais!“ Es hieß etwa auf Deutsch: „Deutscher Soldat stehe auf, Dein Hauptmann ruft, Ihr müßt zurück, die Engländer kommen!“ Sie hatte ja nicht so ganz unrecht, die Engländer kamen ja, aber nicht so, wie sie meinte, sondern als Gefangene. Es waren 263 Soldaten und 4 Offiziere. Wir mußten nun die Gesellschaft die ganze Nacht bis Sonntag morgen 11 Uhr bewachen. Wie viel sie nun von dieser Sorte gefangen haben, weiß man hier nicht genau. Es müssen ganz erbitterte Kämpfe stattgefunden haben. Auch unsere Soldaten haben schwer gelitten. Die Schlachtfeldfront ist etwa 18 - 20 Km. von hier entfernt. Jeden Tag kommen Verwundete hier durch. Auf Wagen werden sie bis R... gefahren und von da mit der Bahn weiterbefördert. ...

R... 4. 11. 14. ... Gestern waren wir 3 Km. hinter der Schlachtfeldfront und haben erbeutete englische Gewehre und Munition hier nach R... geholt. Da konnte man was sehen! Augenzeuge waren wir, wie unsere Artillerie einen feindlichen Flieger herunterholte. Da konnte man froh sein, daß man nicht bei dem Flieger gefessen hat. Dieser Fall aus solcher Höhe bekommt nicht gut. ...

Schluß des laufenden Monatsdrittels wieder die Kriegslöhnung unter Unterbrechung der bereits empfangenen Krankenzulage zu zahlen. Dasselbe trifft auch für Verurlaubte zu. Die Abfindung im Lazarett und bei der Entlassung aus demselben regelt das zuständige Lazarett, nach Ablauf der in Betracht kommenden Zeit wieder der Truppenteil, zu dem der Entlassene zurückkehrt bezw. bei einer Verurlaubung derjenige Truppenteil, dem der Mann zugeteilt wird.

Bermitteltes.

Limburg, 23. Nov. (Strafkammer.) Die Ehefrau des Landmanns Friedrich R. von Weilmünster ist vom Schöffengericht in Weilburg wegen Sachbeschädigung zu 5 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Sie soll ein dem Nachbar gehöriges Huhn erschlagen haben. Die von der Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen.

Neubreslach, 22. Novbr. Das Kriegsgericht verurteilte den ehemaligen Fabrikdirektor Wagner in Mülhausen wegen Kriegsverrats zu 3 Jahren Zuchthaus. Wagner hatte einem französischen Offizier eine Karte übergeben und ihm bei Burgweiler das Gelände erklärt. Ferner wurden drei andere Angeklagte wegen Kriegsverrats zu je 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt, die einen Reisenden wegen einer angeblichen franzosenfeindlichen Äußerung der französischen Wache angezeigt hatten. Der Reisende war verhaftet, aber bald wieder freigelassen worden.

Dresden, 23. Novbr. Im Gefangenenlager zu Königsbrück entdeckte man jetzt, daß eine Anzahl Russen, ehe sie in der Schlacht bei Tannenberg gefangen genommen wurden, die Regimentskasse sich aneigneten. Das Geld trugen sie am Leibe versteckt.

Berlin, 24. Novbr. (W. B. Nichtamtlich.) Außer der bereits vor einigen Tagen eingetroffene Spende von 375 000 Mk., die dem Stellvertreter des Reichskanzlers durch die Deutsche Überseeische Bank zugegangen war, ist der gleiche Betrag durch die Deutsch Südamerikanische Bank als Kriegsspende der Deutschen und Deutschfreunde in Argentinien zur Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen Not hierher übermittelt worden, sodaß die Gesamtsumme der Beträge aus Argentinien sich auf 750 000 Mk. beläuft. Dieser große Betrag ist ein deutliches Zeichen der Vaterlands- und Menschenliebe sowie der Opferfreudigkeit unserer Landsleute und unserer Freunde in Argentinien, die des wärmsten Dankes aus ganz Deutschland versichert sein dürfen.

Königsberg i. Pr., 24. Novbr. (Str. Frstf.) Im Osten der Provinz sank die Temperatur nachts auf zehn Grad Kälte.

Kopenhagen, 23. Novbr. (Str. Bln.) Aus Paris wird vom 22. November telegraphiert: Vor dem Pariser Kriegsgericht fand heute eine Verhandlung gegen 9 deutsche Militärärzte statt. Die Anklage lautet auf Gewalttaten gegen Einwohner in den von den Deutschen besetzten französischen Gebieten und Nachlässigkeit bei der Behandlung von Verwundeten. Die Angeklagten protestierten energisch gegen die Beschuldigung. Die Verhandlung nahm einen sehr bewegten Verlauf. Der Urteilspruch wurde verschoben.

Kristiania, 24. Nov. Aus London wird gemeldet: In Douglas auf den Insel Man ist eine Untersuchung eingeleitet worden, anlässlich der Unruhen im Gefangenenlager. Am Donnerstag versammelten sich ungefähr 2000 Mann in dem großen Speisesaal und griffen auf ein gegebenes Zeichen die Wache an, um ein Entkommen zu versuchen. Die Wache schoß zuerst eine Salve in die Luft. Da dies nicht half, wurde eine neue Salve abgefeuert, wobei vier Gefangene getötet und 12 verwundet wurden. Sie wurden ins Hospital geschafft. Darauf ergaben sich die Gefangenen. Einer von ihnen, der auf ein Dach geklettert war, um zu fliehen, fiel ab und zerschmetterte sich den Schädel.

Amsterdam, 24. Novbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die Blätter melden, daß das Durchfahrverbot für Tee, das vorübergehend bestanden hat, aufgehoben worden ist. Tee kann wieder frei durch- und ausgeführt werden.

London, 24. Novbr. (W. B. Nichtamtlich.) Im Unterhause erklärte der Handelsminister, wenn irgendwelche Anzeichen vorhanden wären, daß die britische Kakaoindustrie direkt oder indirekt dem Feinde liefere, würde die Regierung sofort die Kakaoausfuhr verbieten.

Letzte Nachrichten.

Köln, 25. Novbr. (Str. Bln.) Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge wird ein Eingreifen Bulgariens als unmittelbar bedrohend bezeichnet. Das offiziöse Blatt „Korabana“ schreibt: Wir sind vollkommen entschlossen, das ganze Mazedonien bis zum Flusse Bitritze zu besetzen. Von der Türkei haben wir nichts zu verlangen, und mit Rumänien können wir in Frieden leben. Es liegt in unserem eigenen Interesse, daß ein starkes Rumänien zwischen uns und dem russischen Varen liegt. Unser einziger Zweck ist die Vernichtung Serbiens und Griechenlands.

Berlin, 25. Novbr. (Str. Bln.) Verschiedene Berliner Abendblätter melden aus Kopenhagen 23. Novbr.: „National Tidende“ in Stockholm schreibt: Ein schwedischer Dampfer, der am 21. Oktober mit der „Olympic“ New-York verließ, sichtete am 25. Oktober an der irischen Küste ein großes englisches Kriegsschiff, das still lag und augenscheinlich in Not war. Auf Verlangen des Kriegsschiffes nahm die „Olympic“ 250 Mann der gesamten Besatzung von 800 bis 900 Mann an Bord. Der Rest wurde von einigen Kriegsschiffen aufgenommen, welche zu Hilfe kamen. Wie verlautet, war das große englische Kriegsschiff morgens stark beschädigt worden, doch war es ungewiß, ob durch eine Mine oder durch ein Torpedo von einem deutschen Tauchboot. Abirigens wurde den „Olympic“-Passagieren durch Anschlag verboten, in England etwas von dem Gesehenen zu berichten.

Die „Olympic“ versuchte das Kriegsschiff, das eine starke Schlagseite bekommen hat, ins Schlepptau zu nehmen, was sich aber als unmöglich erwies. Nach dem, was die Passagiere später erfuhren, ging das Kriegsschiff kurz darauf unter. 250 Matrosen wurden nach Belfast auf ein anderes telegraphisch herbeigerufenes Fahrzeug übergeführt.

Berlin, 25. Novbr. (Str. Bln.) Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: „National Tidende“ veröffentlicht ein Telegramm aus Bombay, nach dem der englische Major Anderson bei der Einschiffung des Regiments nach Europa von einem Sepon überfallen und mit dem Bajonett durchbohrt wurde. Der Mörder wurde sofort erschossen.

Budapest, 25. Novbr. (Str. Bln.) Wie aus Czernowitz gemeldet wird, erlitten die Russen zwischen Przemysl und Kominika eine schwere Niederlage. Sie gerieten dort zwischen zwei Feuer und ergriffen, als unsere Truppen auf der ganzen Linie einen Bajonettangriff machten, in wilder Unordnung die Flucht. Sie ließen zahlreiche Tote und Verwundete zurück. Außerdem machten wir mehrere Tausend Gefangene. In Marmaors Sziget ist der Kanonendonner nördlich von den Karpathen zu hören. Versuche der Russen, in den östlichen Karpathen neuerdings durchzubrechen, wurden von unseren Truppen zurückgewiesen.

Wien, 25. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 24. November mittags. Die Schlacht in Russisch-Polen wird bei strenger Kälte von beiden Seiten energisch fortgeführt. Unsere Truppen eroberten mehrere Stützpunkte, gewannen insbesondere gegen Wolbrom und beiderseits des Ortes Wilica Raum und machten wieder zahlreiche Gefangene. Ansonsten ist die Lage unverändert. Im Innern der Monarchie befinden sich 110000 Kriegsgefangene, darunter 1000 Offiziere.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Wien, 25. Nov. (W. B.) Nach einer indirekten Meldung betragen die Verluste der Russen bis zum 1. November 327 000 Tote, 325 000 Verwundete und 232 000 Gefangene.

Mailand, 25. Nov. (Str. Bln.) Aus Alexandrien wird gemeldet, daß etwa 30 Kilometer vom Ostufer des Kanals ein Treffen zwischen neugelandeten Kamelreitern und Beduinen stattgefunden hat. Erstere seien durch hinzugekommene türkische Truppen zerstreut worden. Die Vorhut des türkischen Heeres, die bereits am Suezkanal steht, führt 4 starke Batterien mit, um durch die Zerstörung der Uferdämme die englische und französische Flotte an der Durchfahrt zu hindern. — Wie die „Union“ meldet, besetzten die Türken bei El Khamza am Ausfluß des Balah-Sees beide Kanalufer und sperrten den Suezkanal für englische Truppentransporte.

Zürich, 25. Novbr. (Str. Bln.) Der französische General Vianey meldet aus Marokko, daß Verberstämme den französischen Posten Kanitra überfielen, über 100 weiße Soldaten samt ihren Offizieren niedermachten und einen Teil der Artillerie erbeuteten. Einige Tage darauf gelang es durch Verstärkungen aus Taza, Kanitra wieder einzunehmen. Doch seien weitere Zwischenfälle nicht ausgeschlossen.

Verlustlisten

Nr. 82 und 83 liegen auf.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.

Feldwebel Ernst Becker aus Draubach gefallen, Gefr. Peter Wagner aus Balduinsten gefallen, Reservist Jean Wagner aus Flörsheim gefallen, Karl Vesier aus Lindscheid gefallen.

Infanterie-Leib-Regiment Nr. 117.

Musikleiter Hestrich aus Mühlbach, Kr. Limburg gefallen, Wilh. Louis Gekelmann aus Seringen schwerw., Gefr. d. R. Friedrich Adermann aus Weilburg l., Gefr. Ph. Brendel aus Haffelbach, Kr. Uffingen l., Gefr. d. R. Wilhelm Büttner aus Wirbelau schwerw., Gefreite d. R. Karl Heimann aus Birkenbach schwerw., Peter Knopp aus Eitelborn schwerw., Ersatz-Res. Karl Schöffner aus Köppern l., Unteroffizier d. R. Ernst Menningen aus Grenzhausen schwerw., Reservist Peter Reusch aus Hundfangen vermisst.

Kaiserliche Marine.

Seesoldat Arnold Deuffer aus Kirberg verm., Unteroffizier Ludwig Hahn aus Steinbach verm., Matr. d. R. Peter Hühnerfeld aus Niederlahnstein verm., Oberheizer Wilh. Müller aus Dillenburg verm., Gefr. Ludw. Priester aus Holzappel schwerw., Seesoldat Oskar Rath aus Zeilsheim tot, Gefr. Carl Schneider aus Oberndorf, Dillr. is verm., Gefr. Anton Schäfer aus Wehr verm., Masch.-Matr. d. R. Wilhelm Lott aus Ernsthausen vermisst — Verichtigungen. Unteroffizier Ernst Rombach aus Drommershausen nicht tot, sondern l., Seesoldat Karl Wölsinger aus Burgschwalbach bisher verm., tot.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausklangen für Donnerstag den 26. November. Regen mit Niederschlägen (meist Regen) bei vorherrschend südwestlichen Winden, wieder etwas milder.

Wir bitten wiederholt uns Inserate für die Tagesnummer bis vor-mittags 9 Uhr abzuliefern.

Expedition des „Weilburger Tageblatt“.

Lichtbilder = Vortrag.

Donnerstag, den 26. November, 6 Uhr abends, findet in der Aula des kgl. Gymnasiums zu Gunsten der Kinder im Felde gefallener Krieger ein von einigen Obersekundanern veranstalteter

„Lichtbilder-Vortrag über die deutsche Flotte“ statt. Eintrittsgeld 20 Pfg., Verwundete haben freien Zutritt.

Briefpapier! Karten!

Wir haben für diese Woche einen grösseren Posten

Kassetten mit Briefpapier und Kuverts
Kassetten mit Karten und Kuverts

zu sehr billigen Preisen zum Verkauf gestellt

Buchhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

Vorschuss-Verein zu Weilburg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Sonntag den 6. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, findet eine

außerordentliche Generalversammlung

des hiesigen Vorschuss-Vereins im „Weilburger Saalbau“ (Frankfurterstraße) statt, wozu die Mitglieder des Vereins hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

Wahl eines Kontrolleurs an Stelle des verstorbenen Wilhelm Göbel.

Weilburg, den 25. November 1914.

W. Moser, Direktor.

Ich bin von heute ab zum

Königl. Notar ernannt.

Daun, Rechtsanwalt
und Königl. Notar.

WEILBURG, Odersbacher Weg 6.

Feldpostbriefpapier

als Feldpostbrief unseren Soldaten ins Feld zu schicken

Preis 10 Pfg., zu haben in der Buchhandlung H. Zipper G. m. b. H.

Allen Soldaten

ob im Felde oder wieder daheim, überhaupt jedem Bürger sei bestens empfohlen

Mein Tagebuch während des Krieges 1914

Mit 65 Blatt Schreibpapier, dem Bildnis S. M. des Kaisers, einer Tasche zur Aufbewahrung von Drucksachen, Karten u. s. m. sowie einem Wertblatt über die bisherigen Ereignisse. Größe 1 10×15 cm ohne Text R. —.55

Größe I 10×15 cm mit 96 Seiten Text: Dokumente zur Geschichte des Krieges. Mit Einleitung von W. v. Massow R. —.80

Größe II 12×18 cm mit 164 Seiten Text: Kaiser- und Kanzlerrede usw. R. 1.—
Größe III 16×23 cm. Mit 56 Seiten Text: Thronrede, Denkschrift, Altentstücke R. 2.20.



Vorrätig in
Hugo Zipper's
Buchhandlung
G. m. b. H.

Kein Soldat, der den furchterlichsten aller Kriege mitmacht, sollte veräumen, seine Erlebnisse und Eindrücke niederzuschreiben. Wenn im Felde die Zeit dazu fehlt, der möge es in frischer Erinnerung bald nach seiner Rückkehr tun. — Ein solches Tagebuch erhält für den Besitzer selbst, noch mehr aber für seine Angehörigen, seine Kinder und Kindeskinde, einen unschätzbaren Wert, es kann von keiner auch noch so ausführlichen gedruckten Chronik ersetzt werden. Aber nicht nur der Soldat, jeder Bürger, der unsere ungemein schwere, aber auch herrliche Zeit miterlebt, sollte seine Erlebnisse in ein solches Buch eintragen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen, sowie die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und Herrn Hofprediger Scheerer für die trostreichen Worte am Grabe sagt herzlichen Dank

die trauernde Familie Barth.

Kirschhofen, den 24. Novbr. 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, für die Begleitung zur letzten Ruhestätte und Herrn Pfarrer Hummerich für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Ww. Gottfried Fink geb. Stoll
Bergverwalter Neeb und Familie.

Laubus-Eschbach und Weilburg, den 24. November 1914.

Für die Weihnachtsendungen unserer Soldaten empfehle:

Zelner-Punsch	1/1	und	1/2	Flasche
Rum-Verschnitt	1/1	"	1/2	"
Arrak	1/1	"	1/2	"
Kognak	1/1	"	1/2	"

A. Mies Nachf. E. H. Dienstbach.

Atlas und Karten der Kriegsschauplätze

in verschiedenen Ausgaben
Die beliebte Ausgabe östlich und westlicher Kriegsschauplätze getrennt, mit Fähnchen wieder eingetroffen.
Hugo Zippers Buchhandlung G. m. b. H.

Frauen und Jungfrauen
strickt wollene Socken für die Krieger
und liefert sie beim Vaterländischen
Frauenverein ab!

Lampenschirme
H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Carbid-Lampen

sowie Zubehörteile empfiehlt
Aug. Bernhardt,
Inh. Gustav Weidner.

Ein gut erhaltener
Sandnachen,
auch zum Transport geeignet,
sterblich halber zu verkaufen.
Frau Karl Löh, Limburg
Lahn. Römer 1.

Zuverlässiger Mann
zur Übernahme einer Engros-
Verhandlung bei hohem Verdienst gesucht. B. Kapital u.
Laden nicht erforderlich. Off.
sub. K B 6221 besördert die
Annoncen-Expedition Rudolf
Messe, Köln.

Ein braun und weiß gefleckter Jagdhund entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Friedrich Bonhausen,
Weilmünster, Neumühle.